

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 1,95 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 25 Pfg.
Die Restzeile 70 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Humberg, Elisenhütte.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Nr. 16.

Druck und Verlag:
Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 8. Februar 1919.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

42. Jahrg

REPUBLIQUE FRANCAISE
Administration des Territoires
Allemands Occupés

CERCLE D'UNTERLAHN
(Hesse-Nassau)

Der Kommandierende General des 1. A. hat den früheren Arzt Eichenberg Friedrich in Wiesbaden, Adolfsallee 47, zu 6 Monaten Gefängnis, 500 Mk. Geldstrafe und zur Zahlung einer Entschädigung von 5 Mk. bestraft. Derselbe hat einer belgischen Frau eine Ohrfeige gegeben und sie mit einem Knüttel geschlagen.

Das Holländische Generalkonsulat in Frankfurt hat sich verdoppelt: Herr Adre M. Mark hat sich in Wiesbaden niedergelassen, wo er sich mit den Angelegenheiten der niederländischen Angehörigen beschäftigt wird, ebenso mit denen der Engländer, Griechen und Luxemburger, die sich in dem durch die französische X. Armee besetzten Gebiet der Provinz Hesse-Nassau und des früheren Großherzogtums Hessen befinden.

Der Rhein als Grenzschutz.

(Rundgebung des Feldmarschalls Foch.)

Koblenz, 17. Jan. Auf die amerikanischen Journalisten, die der Feldmarschall Foch kürzlich in Trier empfangen hat, haben die Erklärungen des Oberkommandierenden der Alliierten Armeen einen tiefen Eindruck gemacht. Der Feldmarschall hat lediglich als Soldat zu ihnen gesprochen; er hat daran erinnert, daß Deutschland, wenn man nicht die nötigen Garantien sichere, in einigen Jahren von neuem die Alliierten bedrohen könnte. Obgleich sie zur Erhaltung des Friedens einmütig einzutreten gewillt sind, ist Frankreich als direkter Nachbar von Deutschland doch am ersten dem feindlichen Angriff ausgesetzt. Seine strategische Grenze ist in Wirklichkeit auch die von England, Belgien, den Vereinigten Staaten und Italien. Nun besteht nur ein einziger unüberwindlicher Hindernis, daß gegen die Ansammlung und plötzlichen Einbruch der deutschen Armeen in Frankreich schützen könnte: „Der Rhein.“ Darum muß der Rhein und die Rheingebiete als Besatzungszone für Frankreich dienen. Militärische Gründe machen dies erforderlich. Einzelheiten wären noch festzusetzen. Im übrigen hat der Feldmarschall nicht über Sachen gesprochen, die den Diplomaten überlassen bleiben müssen.

Deutsche Wirtschaft 1919.

Das Programm Dr. August Müllers.

Wie steht es um Deutschland am Anfang des Jahres 1919. Wohin führen wir? Mit welchen Unterlagen treten wir an den Konferenz der Friedensverhandlungen? Was ist mit der Sozialisierung, und wie würde sich die Entente dazu stellen? Ueber diese und einige andere brennenden Fragen hielt der Wiesbadener Landmann Dr. A. Müller, der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, am 1. Uhr in Weimar eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen. Nachmittags fand eine Kommissionsberatung am Abend eine Besprechung der sozialistischen Fraktion statt.

Die Verteilung der Reichsämter.

Weimar, 5. Febr. Die Sozialisten legen Wert darauf, von sich aus sowohl den Posten des vorläufigen Reichspräsidenten der Republik, wie auch den des Ministerpräsidenten und den des Präsidenten der Nationalversammlung zu befehlen. Man nimmt an, daß diese Vorschläge von den beiden anderen für die Bildung der Regierung in Betracht kommenden Parteien, also der demokratischen Partei und gegebenenfalls dem Zentrum, kein Widerstand entgegengesetzt werden dürfte, unter der Voraussetzung allerdings, daß diese beiden Parteien bei der Besetzung der Ministerposten ihren Wünschen entsprechend berücksichtigt werden.

Wie verlautet, gedenken die Sozialisten für den Posten des vorläufigen Reichspräsidenten Ebert, für den des Ministerpräsidenten Scheidemann und für den des Präsidenten der Nationalversammlung entweder Heine oder Löwe-Breslau zu präsentieren.

Die Demokraten und das Zentrum haben heute ihre erste Fraktionsversammlung. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird es abhängen, ob ein großes Koalitionskabinet von

renzungsfähig. Das sagt ein Sozialdemokrat! Dr. Müller steht nächste Rettung nur darin, daß das Lohnniveau und die Preise abgebaut werden, und die heimische Scholle einen möglichst großen Bevölkerungskreis ernährt. Des weiteren Kontinente Wirtschaftspolitik mit Anlehnung an unsere östlichen und südöstlichen Nachbarn. Die Vorkriegswirtschaft Deutschlands ist auf absehbare Zeit nicht wieder herzustellen. Können wir uns aber vielleicht durch Sozialisierung der Betriebe helfen? Darauf gibt Dr. Müller — und dies ist abweisend — eine ebenfalls verneinende Antwort. Wenn wir z. B. die Hamburg-Amerika-Linie sozialisierten, was wäre die Folge? Nun, ganz einfach: Daß die Entente sie beschlagnahmt. Die Entente hat ja erklärt, daß sie jedes Staatsgut als Pfand betrachtet. Sollen wir ihr neue Pfänder in Gestalt von verstaatlichter Kohlengruben ausliefern? Dr. Müller ist zwar durchaus für Verstärkung des Kommunalsozialismus, aber die allgemeine Sozialisierung hält er in der gegenwärtigen Stunde für eine große Dummheit, die Verstaatlichung des Bergbaus für ein Verbrechen. Ausdrücklich weist der Staatssekretär darauf hin, daß die Sozialisierungskommission nicht gleichgültig mit dem Reichswirtschaftsamts ist. Das Wirtschaftsamts hat nur die geschäftlichen Voraussetzungen für die Kommission geschaffen. Die Kommission arbeitet nun Vorschläge aus. Die Entscheidung liegt bei den Parlamenten, also vor allem bei der kommenden Nationalversammlung. Um wieder zu einer deutschen Wirtschaft zu kommen, ist eines nötig: Erweckung des Arbeitswillens. Mit diesem Gedanken schloß Dr. Müller. Seine Erklärungen sind die denkbar schärfste Fußpredigt gegenüber den derzeitigen unhaltbaren Zuständen. Sehr viel kommt nun darauf an, welche politische Kreise für ihn eintreten. Schon mehrmals wurde geltend gemacht, Dr. Müller habe durch den Eintritt in den Reichsdienst das Vertrauen seiner bisherigen politischen Gesinnungsgenossen verloren, zumal er noch von der alten kaiserlichen Regierung berufen worden sei. Solche Unstimmigkeit besteht aber im allgemeinen nicht. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands steht hinter dem tapferen Leiter des Wirtschaftsamts. Ebenso wie ihm der Zentralverband der deutschen Konsumvereine schon im Jahre 1917 bei der Berufung ins Reichsernährungsamt den Wiederertritt in alle bisher innegehabten Ämter freigestellt, so würde Dr. Müller heute von jeder sozialdemokratischen Organisation als gleichgestimmter Genosse anerkannt werden. Und diese Anerkennung ist gegen die Organisation der Unabhängigen und Spartakiden von hoher Bedeutung. Das Wirtschaftsprogramm, das Dr. Müller entwickelt, ist das der herrschenden Mehrheit und sicher auch das der künftigen Regierung, die durch die Nationalversammlung in den Sattel gehoben werden soll.

Die Reichsregierung in Weimar.

— Weimar, 4. Februar. Die Reichsregierung ist nach glatter Fahrt gestern mittag 1 Uhr in Weimar eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen. Nachmittags fand eine Kommissionsberatung am Abend eine Besprechung der sozialistischen Fraktion statt.

Die Verteilung der Reichsämter.

Weimar, 5. Febr. Die Sozialisten legen Wert darauf, von sich aus sowohl den Posten des vorläufigen Reichspräsidenten der Republik, wie auch den des Ministerpräsidenten und den des Präsidenten der Nationalversammlung zu befehlen. Man nimmt an, daß diese Vorschläge von den beiden anderen für die Bildung der Regierung in Betracht kommenden Parteien, also der demokratischen Partei und gegebenenfalls dem Zentrum, kein Widerstand entgegengesetzt werden dürfte, unter der Voraussetzung allerdings, daß diese beiden Parteien bei der Besetzung der Ministerposten ihren Wünschen entsprechend berücksichtigt werden.

Wie verlautet, gedenken die Sozialisten für den Posten des vorläufigen Reichspräsidenten Ebert, für den des Ministerpräsidenten Scheidemann und für den des Präsidenten der Nationalversammlung entweder Heine oder Löwe-Breslau zu präsentieren.

Die Demokraten und das Zentrum haben heute ihre erste Fraktionsversammlung. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird es abhängen, ob ein großes Koalitionskabinet von

14 bis 16 Personen gebildet wird, oder ob nur Sozialdemokraten und Demokraten sich zusammen tun. Für letzteren Fall scheint die Wahl Eberts zum provisorischen Reichspräsidenten gesichert zu sein.

Ein politisches Kabinet im bisherigen Umfange wird nach der „Voss. Ztg.“ nicht mehr gebildet werden, sondern vielmehr ein Reichsministerium, in dem von den bisherigen Mitgliedern Brockdorff-Rangau, die Staatssekretäre Preuß und Schiffer vertreten sein werden. Landsberg dürfte das Justizministerium einnehmen. Rüdin tritt zurück. Noske wird das Reichsministerium leiten und Staatssekretär Scheidemann ohne Portefeuille.

Die Schulaufsichtsfrage.

— Berlin, 1. Februar. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist eine organische Regelung der gesamten Schulaufsichtsfrage derzeit im Kultusministerium in Vorbereitung und wird in kurzer Zeit der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Rosa Luxemburg.

In Berlin erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Rosa Luxemburg noch lebe und in einem Sanatorium des Westens untergebracht worden sei. In den Kreisen der preussischen Regierung, die entsprechende Nachforschungen gemacht hat, wird, wie wir erfahren, dieses Gerücht nicht für glaubwürdig gehalten.

Der Nachfolger Liebknechts.

— Berlin, 2. Februar. Die „Vossische Ztg.“ erfährt aus zuverlässig erscheinender Quelle, daß Adolf Hoffmann, der als die Seele der neuen Bewegung in Berlin gilt, in Versammlungen mehrfach folgende Forderungen aufgestellt hat: Befestigung der jetzigen Regierung, Bildung einer roten Garde, Rache für Liebknecht.

Die Spartakus-Umtriebe.

Der bürgerliche Generalstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 5. Februar. Die vereinigten Beamten und Berufsorganisationen Düsseldorfs erlassen folgende Bekanntmachung: „Der Vollzugsausschuß des A.-S.-K. hat auf die in unserem gestrigen Schreiben gestellten Forderungen keine Antwort gegeben. Das bedeutet die Ablehnung unseres Ersuchens, mit uns über unsere Forderungen zu verhandeln. Deshalb beginnt heute mittags 12 Uhr der Generalstreik. Sollte der Vollzugsort bis dahin in Verhandlungen eintreten, so werden wir darüber der Öffentlichkeit Mitteilung machen.“

Im Laufe des gestrigen Tages haben sich noch eine große Anzahl Behörden, Vereinigungen und Betriebe dem Vorgehen des Vollzugsrates der Beamtenschaft angeschlossen.

Plünderungen in Oberhausen.

Oberhausen, 5. Februar. Da die seit langem befürchteten Plünderungen Tatsache geworden sind, ist über die Stadt Oberhausen der Belagerungszustand verhängt worden. Der Aufenthalt auf den Straßen nach 9 Uhr ist verboten.

Die hohen Kosten des gegenwärtigen Heeres.

— Hamburg, 30. Januar. In der Vollversammlung des Arbeiterrates wurde die Mitteilung gemacht, daß die Erhaltung des jetzigen Heeres infolge der hohen Löhne usw. in den letzten acht bis zehn Wochen ungefähr 13 Millionen Mark gekostet habe.

Wenn „Könige“ reisen.

— Wie dem „Frankfurter Kurier“ berichtet wird, fuhr Ministerpräsident Eisner am Donnerstag nach Berlin. Er hatte einen prunkhaften Salonwagen zur Verfügung. Das begleitende Personal der Bahn verließ den Dienst in weißen Handschuhen. Es fand auch eine verschärfte Zugkontrolle statt. Jeder Mitreisende mußte sich durch Paß mehrmals ausweisen. Das Blatt bringt die Nachricht unter der Überschrift: „Wenn Könige reisen.“

Nähgarn im freien Handel.

— Berlin, 1. Februar. Durch die Presse geht die Nachricht, daß die Verteilung der „Garne“ künftig dem freien Handel überlassen

werden solle. Diese Nachricht beruht auf einem Mißverständnis. Sie bezieht sich lediglich auf Nähgarne. — Für alle übrigen Garne bleibt es bei der bisherigen Art der Bewirtschaftung durch die Kriegsorganisationen.

Internationale Völkerbundskonferenz.

— Genf, 30. Januar. Die verschiedenen Friedens- und Völkerbündnisse in Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden und der Schweiz beabsichtigen eine internationale Völkerbundskonferenz auf Mitte Februar nach Bern einzuberufen. Eine Konferenz von Delegierten der Schweizer Vereine beauftragte De Jong, Professor Broda und Frosch in Bern mit den Vorarbeiten.

Die Schäden der Berliner Spartakusunruhen.

Berlin, 1. Febr. Der Magistrat Berlin hat in seiner gestrigen Sitzung einen Erfahrungsbericht über die Schäden der Spartakusunruhen abgelehnt. Nach einer erfolgten inoffiziellen Schätzung blästen sich die Gesamtschäden auf mindestens 8 Millionen Mark belaufen; es ist aber auch möglich, daß sich die Summe auf 10 Millionen Mark erhöht.

Die englischen Kriegsschulden.

— London, 30. Januar. Die englische Regierung schlägt die Vereinfachung der gesamten Reichsschulden, durch eine Konversion der Schulden Englands, Kanadas, Neuseelands und Südafrikas in eine einheitliche Anleihe und einen Amortisationsfonds vor, wobei die Tilgung in längstens 72 Jahren in Aussicht genommen ist.

Die Königin von Bayern.

— München, 4. Februar. Die frühere Königin von Bayern ist gestern Abend 6.45 Uhr auf Schloß Wilhelmsplatz sanft entschlafen.

Von Nah und Fern.

— Nassau, 5. Februar. Herr Lehrer Herzog in Zimmerschied ist zum 1. April d. Js. nach Frankfurt a. M. versetzt. Herr Lehrer Adolf Ludwig zu Eibelshausen (Wilhelmskreuz) ist zum 1. Februar zum Lehrer in Zimmerschied ernannt.

— Nassau, 5. Februar. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf sämtlichen Briefsendungen der Abnehmer angegeben sein muß das Fehlen der Angabe des Absenders schließt jede Sendung von der Beförderung aus. Geschäftsbriefe müssen als solche in der Aufschreibung durch die Angabe „Geschäftssachen“ gekennzeichnet sein.

— Diez, 5. Februar. In feierlicher Weise fand gestern die Beerdigung eines französischen Soldaten namens Leon, statt, der bei unvorsichtigen Hantieren mit einer Waffe den Tod erlitten hatte. Der Sarg und Leichenwagen waren vollständig mit Fahnen und Tüchern in französischen Farben überdeckt, und Offiziere und Kompanie hatten kostbare Kränze mit Schleifen gewidmet; außerdem waren zahlreiche Blumen gespendet worden. Nach einem Trauergottesdienste in der katholischen Kirche fand die Beerdigung der Leiche nach dem hiesigen Friedhof statt.

— Aus dem Rheingau, 1. Februar. Durch Verfügung der französischen Militärbehörden wurden die Höchstpreise für 1918er Weine bei Hockweinen auf 4 Mk. für ein Liter festgesetzt. Sämtliche Zapflokalen müssen diesen Preis an der Tür anschlagen.

— Die englische Militärbehörde hat die „Kölnische Ztg.“ auf zehn Tage und das „Kölnische Tageblatt“ auf acht Tage verboten.

Offener Brief!

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In Nummer 14 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Artikel, betitelt „Die wahren Volksgewalten“.

Sie nahmen Veranlassung denselben als ein Extrakt der „Kölnischen Zeitung“ vom 26. 1. 19. zu veröffentlichen.

Es ist den Juden Nassau's nicht entgangen, daß schon bei den Wahlen von hiesigen sogenannten Kulturträgern, Antisemitismus unter der hiesigen Bürgerschaft zu verpflanzen

versucht worden ist. Der vorgenannte Artikel zielt wiederum darauf ab, die Juden in ihrer Gesamtheit zu treffen.

Keiner bedauert es wohl mehr als die Juden selbst, daß unter den Volkswellen Deutschlands sich Personen jüdischen Namens befinden. Ein ruhiges, intelligentes Arbeits- und Handelsvolk wie die Juden zu bekämpfen, könnte ebenso verhängnisvoll werden, wie die vollendete Volkswillkür. Die Heher sollten auch bedenken, daß die Juden mit ihren christlichen Kameraden Schulter an Schulter für unser teures Vaterland gekämpft und getötet haben, und sich durch diese schmachvollen Verdächtigungen bitter verletzt und gekränkt fühlen müssen.

Es ist sicher jetzt nicht an der Zeit, mit derartigen Veröffentlichungen gegen eine Minderheit deutscher Staatsbürger vorzugehen, weit mehr Verständnis und Sympathie wäre im Volke und im Orte zu wecken, wenn mehr für Wahrheit, Freiheit und Recht eingetreten würde, denn nur wenn alle Kräfte des deutschen Volkes ohne Unterschied der Religion zusammenstehen, ist der Wiederaufbau unseres zerrütteten Vaterlandes möglich.

Goldne Worte.

Daß nach wahrer Sitte und Einsicht regiert werde, ist ein noch höherer Zweck, als das nach oder mit der öffentlichen Meinung regiert werde.

Stahl.

Eine freie Staatsform kann nur gedeihen, auf dem Boden sittlicher Reinheit und hochfinniger Vaterlandsiebe und namentlich ist eine Republik undenkbar ohne die Voraussetzung republikanischer Bürgerugend.

J. Scherr.

Die reine Demokratie gedeiht, wenn die Mehrzahl der Bürger tugendhaft ist.

B. Sybel.

Bekanntmachung.

Alle Rechnungen über Lieferungen infolge der Befehle sind stets sofort, spätestens am nächsten Tage, kleinere Beträge halbmöndlich, hierher einzuliefern.

Um das Abrechnungsverfahren zu erleichtern, ist es nötig, daß der Truppenteil (Regiments- und Kompanie-Nummer), welcher die Lieferung veranlaßt oder empfangen hat, auf der Rechnung angegeben wird. Auch ist es unbedingt erforderlich, daß die Requisition auf der Rechnung von einem Offizier des Truppenteils bescheinigt wird, falls nicht ein formelmäßiger Requisitionsschein dem Lieferanten übergeben wird.

Die Rechnungen, welche dieser Anordnung nicht entsprechen, können diesseits nur mit erheblicher Verzögerung erledigt werden, unter Umständen ist ihre Erledigung vollständig unmöglich.

Bei Wechsel der Einquartierung wolle man sich von den abziehenden Truppen eine Bescheinigung über die Zahl der einquartierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie der gestellten Büros, Magazine, Küchen usw., und über die Dauer der Quartierleistung ausstellen lassen. Diese Bescheinigungen sind sorgfältig aufzubewahren.

Nassau, den 23. Januar 1919.

Der Bürgermeister:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gemäß Beschlusses des Landesausschusses des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1918-19 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen zu erheben sind:

- a) zum Pferdeentschädigungsfonds 36 $\frac{1}{2}$ für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulesel,
- b) zum Rindviehentschädigungsfonds 40 $\frac{1}{2}$ für jedes Stück Rindvieh.

Die diesjährigen Viehbestandsverzeichnisse der Stadtgemeinde Nassau liegen vom 10. bis zum 24. Februar 1919 zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Rathaus offen.

Etwalige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse sind während der angegebenen Offenlegungsfrist hier vorzubringen.

Nassau, den 6. Februar 1919.

Der Magistrat:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das 4te Vierteljahr und die Wassersteuer für das 3te Vierteljahr 1918 ist bis zum 15. Februar 1. Jz. zu entrichten.

Nassau, 30. Januar 1919.

Stadtkasse.

Nachrichten des Wirtschafts- amtes der Stadt Nassau.

Fett.

Es wird auf Fettkarte hin Butter ausgegeben, die am Samstag, den 8. Februar bei den Fettausgabestellen in Empfang genommen werden kann. Fettausgabestellen sind bei J. W. Kuhn, J. Egenolf, Köhler Konsum, Adolf Frombetta und Robert Strauß Ww.

Damen- und Kindergarderobe
fertig schick und preiswert an
Emmy Bigano, Obernhöferstraße 23a.

Bekanntmachung.

Die französischen Unterrichtsstunden finden statt:

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 4.30 bis 6 Uhr für erwachsene Personen,
Dienstag um dieselbe Stunde für junge Mädchen,
Donnerstag um dieselbe Zeit für junge Knaben.

Ortskommandantur.

Süßigkeiten!

Weichzucker-Mischung mit seinen Füllungen, Marsguts mit Himbeergeschmack, Husten-Mischungen, Manna-Zuckersteine, feine Marspasten-Schnitte, Kola-Beistillen, Salmiak-Beistillen, kleine Eimer und Bälle mit Süßigkeiten und Überraschungen gefüllt.

J. W. Kuhn, Nassau.

Wir Nassauer!

Ein Buch, zu welchem über dreihundert größtenteils bekannte und beliebte nassauische Dichter und Schriftsteller Beiträge erstatten und heiteren Inhalts geliefert haben. Das Buch wird in den Familien sehr gern gelesen und ist auch als Geschenk an Einzelstehende sehr geeignet. Preis Mk. 3.—

Erhältlich bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Zigarren.

solange der Vorrat reicht, von 50 Pfg. an.
Zigarillos zu 30 Pfg.

empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten bei unserer Silbernen Hochzeit, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Philipp u. Frau.

Nassau, 5. Februar 1919.

Kleiderfarben in Bäckchen

zum Färben von Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide oder Leinen.
Schwarz, Dunkelgrau, Dunkelblau, Dunkelgrün, Dunk. rot, Bordeauxrot, Kaffeebraun, Modebraun, Orange, Olivengrün zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Eine Ziege zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle.

Feinstes Sauerkraut

Pfund 30 $\frac{1}{2}$, empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
für sofort gesucht. Näh. Nass. Ang.

Piasava-Besen

empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Weingläser mit Fuß

größterer Posten preiswürdig am Lager.

J. W. Kuhn, Nassau.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 9. Februar 1919.

Evangelische Kirche Nassau.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer P. C. Presentius.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser.
In Simberg: Herr Pfarrer P. C. Presentius.
Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer P. C. Presentius.

Katholische Kirche Nassau.
Vormittags 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Diensthof.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Obernhofer.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Christenlehre.

Danksagung.

Für die vielen, herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden geliebten Sohnes und Bruders

Theodor,

für die vielen Kranzspenden und Herrn Pfarrer Moser für seine uns zum Troste gewordene Grabrede, allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen:

Familie Christian Schatz.

Scheuern, 6. Februar 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen und allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben, für die reichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Martin am Grabe, sowie den Herren Trägern und Herrn Lehrer Dornseif für den herrlichen Gesang der Schulkinder, besonders aber den Schwestern und Dienstmädchen des Krankenhauses „Diakonissenheim“ Bad Ems für die treue Pflege und schwere Aufopferung, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Kreidel, Misselberg.

Bürgermeist. Kreidel, Misselberg.

Christian Kreidel, Freindiez.

Joh. Gg. May, Sulzbach.

Emil Maurer, Kemmenau.

Bürgermeister Nau, Scheuern.

Ph. Ludwig May, Sulzbach.

Misselberg, 7. Februar 1919.

Wir suchen zum baldigen Eintritt, spätestens bis zum 1. April d. Jz., einen mit doppelter Buchführung und Fabrikations-Statistik durchaus vertrauten, bilanzsicheren

Buchhalter.

Angebote (auch von weiblichen Bewerbern) mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Ansprüchen an

Miedziankit-Gesellschaft m. b. H.,
Obernhof a. d. Lahn.

Hierdurch die Mitteilung, daß sich mein

Schuhmacher-Geschäft

von heute ab im Hause des Schreinermeisters Zorn befindet.

Adolf Degenhardt jr.

Zigarren

in verschiedenen Preislagen eingetroffen.

Hilbert Rosenthal, Nassau.